

Bedrängte und verfolgte Christen und Menschen in großer Not

Newsletter März 2022

Verantwortlich: Ernst Herbert, Pfarrer i.R. Tel. 09181/254162
Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – eg.herbert@t-online.de



China: Rote, graue und schwarze Christen

*Missionswissenschaftlerin Meiken Buchholz, FTH Gießen
und „China Lutheran Seminary“ Taiwan – IDEA 2.2.2022*

Drei Arten von Kirchen

Grundsätzlich spricht man gerne von dem „roten, grauen und schwarzen Markt“ des christlichen Lebens. Gemeint ist, dass es drei Arten von Kirchen gibt:

- Gemeinden, die bei der Drei-Selbst-Bewegung oder dem katholischen Gegenstück registriert sind, bilden den roten Bereich.
- Alle anderen Kirchen sind nicht registrierte Gemeinden („Hauskirchen“) im grauen Bereich – wobei manche dieser „Hauskirchen“ in großen Gebäuden über 1.000 Gottesdienstteilnehmer versammeln.
- Einige religiöse Gruppen werden von den Behörden auf die Liste illegaler „schädlicher Kulte“ gesetzt. Das ist der schwarze Bereich, indem Christen als Kriminelle strafrechtlich verfolgt werden.

Christen nehmen die Bibel ernst

Religionssoziologische Studien unterstreichen immer wieder: Grundsätzlich nehmen chinesische Christen ihren Glauben ernst, schätzen die Bibel hoch und verkünden zu Gottes Ehre das Evangelium – ganz egal, welchem Bereich ihre Kirche zuzuordnen ist. Der größte Teil befindet sich in der breiten Grauzone: Sie bewegen sich außerhalb der Kontrolle der Religionsbehörde und haben keinen rechtlichen Status. Diese Gemeinden können offiziell z.B. keine Gebäude anmieten oder erwerben und keine Mitarbeiter anstellen. Mit Repressalien müssen Christen aber in allen drei Bereichen rechnen. Das geschieht in unterschiedlicher Form und Intensität – von Einschüchterung über die Zerstörung von Eigentum bis zu Hausarrest und langjähriger Haft, die zu bleibenden Gesundheitsschäden führen kann und in Einzelfällen zum Tod.

Mitarbeiter gesucht

Ein heikler Punkt ist die Kinder- und Jugendarbeit. Die Verkündigung an Minderjährige gilt für die Behörden als „Aufzwingen einer Kirchenmitgliedschaft“. Lange konnten Kirchen trotzdem nicht nur am Sonntag, sondern auch in den Schulferien ein „Betreuungsprogramm“ für Kinder anbieten, mit der Begründung, dass man diese nicht unbeaufsichtigt zu Hause lassen könne. Durch diese Hintertür entstand vielerorts oft eine blühende Kinder- und Jugendarbeit. Doch in den letzten zwei bis drei Jahren wurde dies streng unterbunden.

Der Bedarf an Mitarbeitern ist angesichts wachsender Gemeinden groß. Im Schnitt ist ein ordiniertes Mitglied für 10.000 Christen zuständig. Einer meiner Studenten in Taiwan berichtete mir, dass er vor Corona jedes Jahr mit einem Team nach China fuhr, um Mitarbeiter für die Jugendarbeit zu schulen. Das Team führte drei Jahre in jeweils derselben Gemeinde Sommercamps durch. Im ersten Jahr nahmen die lokalen Mitarbeiter teil und lernten durchs Zusehen. Im zweiten Jahr wurde das Camp gemeinsam geleitet. Im dritten Jahr führten es die lokalen Mitarbeiter selbstständig durch, und das Team beriet. Dies ist ein gutes Beispiel für den regen inoffiziellen Austausch zwischen Kirchen in Taiwan und dem chinesischen Kernland.